




Viola Raheb

Nächstes Jahr in Betlehem
Notizen aus der Diaspora

AphorismA Verlag 

Viola Raheb

Nächstes Jahr in Betlehem
Notizen aus der Diaspora

AphorismA, Berlin 2008, 116 Seiten, 10 €

Wer eine Hardcore-Analyse über den israelisch-palästinensischen Konflikt auf höchstem politikwissenschaftlichen Niveau erwartet, der wird bei diesem jüngsten Buch von Viola Raheb zutiefst enttäuscht werden. Die aus Betlehem stammende und seit einigen Jahren in Wien lebende Theologin und Pädagogin legt ein äußerst gut geschriebenes Buch vor, in dem sie in kurzen und knappen Kapiteln schlaglichtartig die Situation in ihrer Heimat beschreibt, aber auch die vielfältigen, teilweise durchaus banalen und praktischen Probleme behandelt, die sie bei ihrem Leben in Österreich und Deutschland zu bewältigen hat bzw. hatte. Dass ihr in ihrem Leben zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen trotz teilweise größter Probleme ihr Humor nicht abhanden gekommen ist, beweist sie unter anderem im Umgang mit einigen Erlebnissen mit der österreichischen Bürokratie. Die Schilderungen ihres Lebens in ihrer Heimat und ihre Konfrontationen mit der israelischen Besatzungsmacht bringen den Leser immer wieder auf den Boden der brutalen Realitäten in Palästina zurück. Auch dabei verliert die Erzählerin kaum ihren Humor, auch wenn es ihr merkbar schwer fällt.

Obwohl es ein sehr persönliches Buch ist, befasst sich Viola Raheb auch mit den wesentlichen politischen Problemen des israelisch-palästinensischen Konfliktes sowie der palästinensischen Gesellschaft. Sie hält hier mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg.

Sie lehnt das Programm der Hamas ab, macht aber gleichzeitig die traditionelle politische Führung des palästinensischen Volkes, die Fatah, für den weitgehenden Verlust der politischen Orientierung ihres Volkes verantwortlich. Obwohl sie nie und nimmer ihre Herkunft als (christliche) Palästinenserin verleugnet, präsentiert sie sich dem Leser als eine Frau, welche das Exil nicht nur als aufgezwungene Verleugnung empfindet. Trotz ihrer unleugbaren Verwurzelung in ihrer palästinensischen Heimat kann sie dem Leben in Europa durchaus auch positive Seiten abgewinnen und sieht es als eine ihrer wichtigsten persönlichen Aufgaben an, ihren kleinen Sohn zu einem in beiden Kulturen verwurzelten Weltbürger zu erziehen. Eine Orientierung und Zukunftsperspektive, die nicht weit genug verbreitet sein kann.

Ein liebenswertes und anregendes Buch einer bewundernswerten Humanistin.

F.E.

